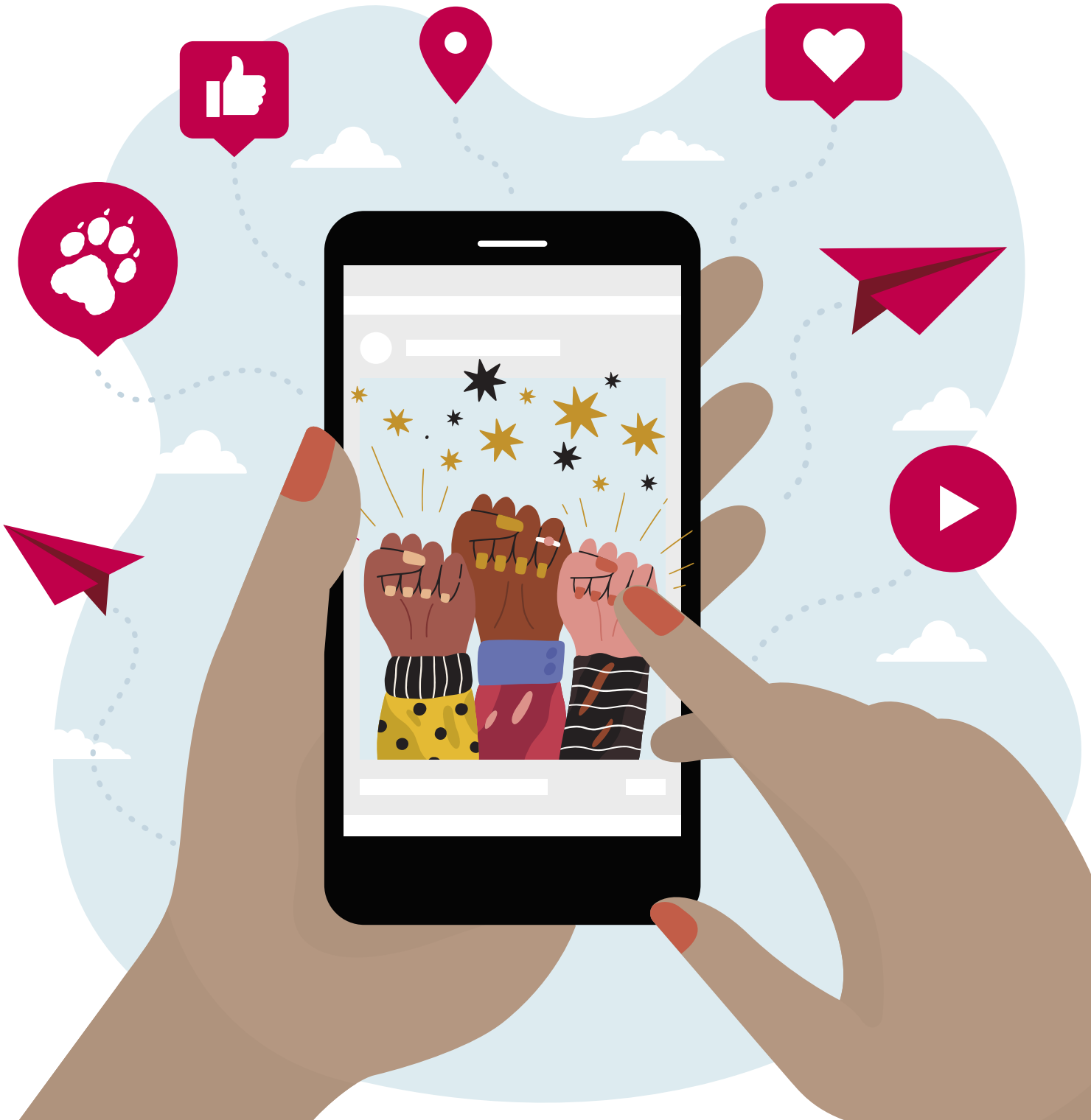
taz Genossenschaftsinfo

taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG

1/2021

Digitale Solidarität

Die taz macht es vor.
Haltung bewahren
in schwierigen Zeiten.



taz Genossenschaftsinfo

Impressum

Herausgeberin:
taz, die tageszeitung.
Verlagsgenossenschaft eG
Friedrichstraße 21
10969 Berlin
Telefon: (030) 25902 - 213
Fax: (030) 25902 - 516
E-Mail: geno@taz.de

Verantwortlich:
Andreas Bull, Aline Lüllmann, Andreas Marggraf v. i. S. d. P.

Redaktion/Produktion:
Stefanie Baumeister,
Jana Renner,
Celina Ploenes

Coverillustration:
Sebastian Baumeister
stilsicher.design
stock.adobe.com/Good Studio

Layout:
Johanna Hoffmann,
Ute Wibral,
infotext-berlin.de

Korrektorat:
Doris Benjack

Druck:
A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG

Inhaltsverzeichnis

Digitale Solidarität
4

Satzungsänderung
Eine Entscheidung für die Zukunft
5

Inland 2021
Wir haben die Wahl(en)
6

Erben und Vererben
Der Generationenvertrag
8

Produktentwicklung
Die taz wird netzig
10

taz lab
Wandel liegt in der Luft
12

taz Panter Stiftung
Aktiv, solidarisch, sichtbar – Die Stiftung im Jahr 2021
16

taz Kosmos
18

taz Talks
Gutes trotz Corona
20

Kinospot für die taz
Keine Angst vor Niemand
21

Ausblick taz Reisen 2021
Reisen planen in Corona Zeiten
22

ERIK IRMER

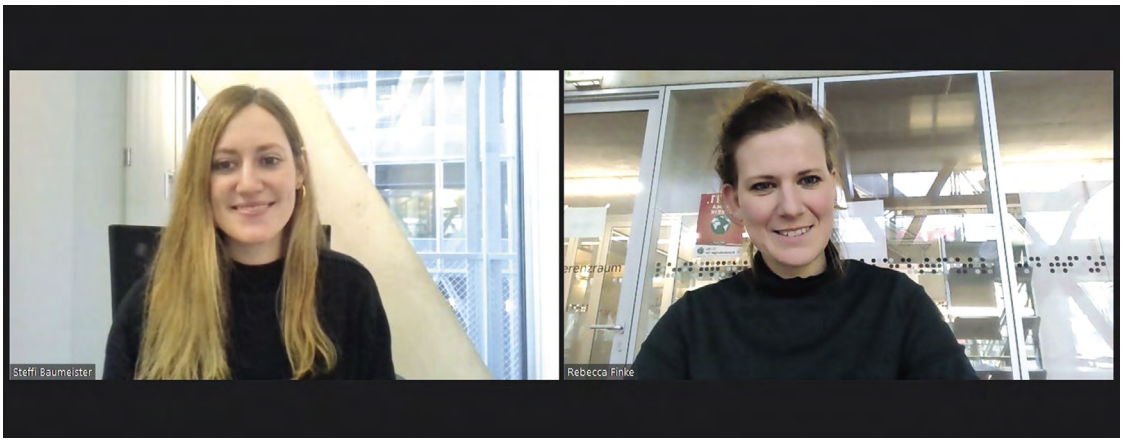
So erreichen Sie uns

taz, die tageszeitung – Genossenschaft

Friedrichstr. 21, 10969 Berlin,
Telefon: (030) 25 90 22 13, Fax: (030) 25 90 25 16
Sie erreichen uns :
Mo–Do: 9–17 Uhr, Fr: 9–16 Uhr
E-Mail: geno@taz.de
Internet: www.taz.de/genossenschaft

Folgen Sie uns auch auf Twitter: @GenoTaz

Editorial



TAZ

Liebe Genoss*innen,

was für ein aufregendes Jahr liegt hinter uns: Wir haben unser Ziel, das 20.000ste Mitglied zu finden, erreicht. Das ist großartig, gerät allerdings schnell aus dem Blick im Zuge der alles überschattenden Pandemie. Diese sorgt auch in diesem Jahr wieder dafür, dass viele Veranstaltungen ausschließlich digital stattfinden können. So zum Beispiel das taz lab, unser interdisziplinärer Kongress zu dem Thema „A change is gonna come". Nach dem Ausfall im letzten Jahr wird das lab nun am 24. April 2021 online stattfinden.

Seit einem Jahr können Sie Filme aus der taz außerdem wie Fernsehen auf ihren Computern und Handys schauen. Die taz talks, die kürzlich erst ihr Jubiläum feierten, machen es möglich. Mehr dazu auf Seite 20.

Bei allen Sorgen, die die Pandemie mit sich bringt, hat sie dennoch auch zu etwas Gutem geführt: Den unausweichlichen Weg der digitalen Transformation der taz hat sie nachhaltig beschleunigt. Und zwar in allen Bereichen: Das Informationsbedürfnis im Internet ist rasant gewachsen – davon konnte der Qualitätsjournalismus der taz natürlich profitieren.

Dieses Jahr wird besonders spannend. Die Inlands-Ressortleitung Anna Lehmann und Tobias Schulze stellen auf Seite 6 und 7 vor, was die taz in diesem Superwahljahr plant und wie sie eigene taz-typische Schwerpunkte setzen werden.

Viel Zeit und Leidenschaft fließen auch weiterhin in die verbesserte Les- und Sichtbarkeit im Netz. Denn guter Inhalt alleine reicht nicht aus – er muss auch attraktiv präsentiert werden. Darum arbeitet unsere Produktentwicklung weiterhin auf Hochtouren. Sie lesen auf den Seiten 10 und 11, wie der aktuelle Stand der taz im Netz ist und welche Vision die Chefredaktion und die Geschäftsführung der taz für die weitere Entwicklung haben.

Und nicht zuletzt startet Konny Gellenbeck in diesem Jahr das Erbenprojekt der taz. „Für Viele ist die taz eine Lebensbegleiterin geworden", sagt sie und erklärt, wie unsere Unterstützer*innen ihr oft langjähriges Engagement für die taz über das eigene Leben hinaus nachhaltig machen können. Mehr dazu auf Seite 8 und 9. Wir wünschen viel Freude bei der Lektüre.

Stefanie Baumeister und Rebecca Finke

Stefanie Baumeister, Jahrgang 1991, kam 2012 für ein Praktikum zur taz. Arbeitete danach u. a. als Sitemanagerin sowie im Community-Management des taz-Verlags. Seit 2015 ist sie für die taz Genossenschaft und Panter Stiftung tätig, seit Anfang 2020 leitet sie die Abteilung.

Rebecca Finke, Jahrgang 1985, absolvierte 2010 ein Praktikum in der taz Genossenschaft. Danach wurde sie festes Teammitglied. Seit Anfang 2020 leitet sie die Abteilung taz Genossenschaft und taz Panter Stiftung.

SEBASTIAN BAUMEISTER

Verantwortung im Netz ist möglich

Von Jann-Luca von Künßberg

Digitale Solidarität – kann es so etwas geben? Oft wirkt es so, als hätte das Internet viele seiner Versprechen gebrochen: Wo es zu radikaler Demokratisierung kommt, entsteht noch mehr Hass und Hetze. Wo Algorithmen das Leben erleichtern sollen, sind sie mit undurchsichtiger Funktion am Werk, werden Positionen technisch marginalisiert und bleiben Stimmen ungehört. Doch es gibt positive Beispiele. Bei der #metoo-Debatte überwogen nicht erst am Ende aufklärerische Gedanken und mit ihnen der Fortschritt. Bei den Demokratiebewegungen in Hongkong und aktuell in Myanmar spielt die digitale Vernetzung von Aktivist*innen eine essentielle Rolle für deren Organisation. Gerade erst hat Facebook der dortigen Militärregierung den Zugang zu dem Netzwerk gesperrt und stärkt so die Demonstrant*innen. Das ist begrüßenswert. Und doch sollte es nicht darüber hinwegtäuschen, dass Facebook mindestens dem Anschein nach nur opportun handelt. Den ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump sperrte das Netzwerk erst nach der Erstürmung des Kapitols am 6. Januar diesen Jahres. Wohlgemerkt nach einer absurden Zahl von Lügen und Falschinformationen vor und während dessen Amtszeit und erst, als es politisch besonders billig war, weil zumindest zu vermuten war, dass auch einige seiner Parteifreund*innen und Wähler*innen ihm doch den Rücken kehren würden. Noch vor solch wirkmächtigen Entscheidungen durch die CEOs urteilen Algorithmen über digitale Inhalte. Ob sie Solidarität kennen, ist fraglich.

Vor kurzem wurde das Satire-Magazin „Titanic“ wegen anstößiger Titelseiten aus dem Google Playstore entfernt. Ob ursprünglich von Mensch oder Maschine veranlasst, ist bislang unklar. Zwar ist die Entscheidung wieder rückgängig gemacht worden und der Konzern hat sich entschuldigt. Die Fälle zeigen aber: Sowohl die Technik, als auch die Konzernlenker berühren Säulen der Verfassung an empfindlichen Stellen – ohne demokratische Legitimation. In Australien wurde gerade ein neues Mediengesetz verabschiedet, das die Plattformen zu finanziellen Gegenleistungen für journalistische Inhalte von Verlagen verpflichtet. Während der Verhandlungen hatte Google damit gedroht, sich vom australischen Markt zurückzuziehen und Facebook sperrte vorübergehend nachrichtliche Inhalte in dem Land. Am Ende einigte sich die Regierung mit beiden. Auch in anderen Ländern werden derart regulatorische Maßnahmen diskutiert und in Deutschland steht bis Juni die Umsetzung einer EU-Richtlinie für ein ähnliches Gesetz an. Australien hat gezeigt, wie fragil die Infrastruktur aus dem Silicon Valley für die Distribution von digitalen Nachrichten im Angesicht der Macht von Tech-Konzernen ist – aber auch, wie hoch der Preis für staatliche Eingriffe werden könnte. Einem linken Medium stellt sich zwangsläufig die Frage nach Regulation und der eigenen Autonomie.

Was bedeutet all dies für digitale Solidarität? Sie bleibt im Wirkkreis der allgegenwärtigen Plattformen höchstens eine statistische Variable, über deren Erfolg Algorithmen entscheiden. Das Internet ist aber immer noch mehr als monopolistische Plattformen. Das Internet sind alle, die es benutzen. Genau wie bei verantwortungsvollem Konsum hat jede*r Nutzer*in selbst in der Hand, wo sie bestellt, welche Daten er wo preisgibt, auf welchen Kanälen sie sich äußert und wo er seine Informationen sucht. Kann es also digitale Solidarität geben? Solidarität braucht zuerst eine Gemeinschaft mit gemeinsamen Zielen. Die taz-Genossenschaft ist so eine Gemeinschaft. Die 20.835 Genoss*innen teilen das Ziel, eine unabhängige Berichterstattung sicherzustellen. Das Pandemiejahr hat gezeigt, dass das auch digital funktioniert: Die Mitgliederversammlung im vergangenen September fand zum ersten Mal online statt und hatte so viele Teilnehmer*innen wie nie zuvor. Das freiwillige Bezahlmodell taz zahl ich beruht auf dem Prinzip der Solidarität und verzeichnet von Jahr zu Jahr Zuwächse. Natürlich also ist Solidarität im Netz möglich. Sie braucht aber einen Raum, um sich zu entfalten. Die Genoss*innen schaffen mit der taz so einen Raum. Einen offenen Raum, der gemeinsam gestaltet werden kann und andere zum Mitmachen einlädt.

Eine Entscheidung für die Zukunft

Unsere geplante Satzungsänderung steht in den Startlöchern für eine zusätzlich digitale Teilnahme an der Generalversammlung.

Vom taz-Vorstand: Pascal Beucker, Andreas Bull, Anne Fromm, Andreas Marggraf, Anja Mierel

In den letzten Jahren gab es immer wieder den Wunsch von Genoss*innen, auch digital an der jährlichen Generalversammlung der taz Genossenschaft teilzunehmen. Corona hat uns im Jahr 2020 dazu gezwungen, nicht nur eine digitale Teilnahme zu ermöglichen, sondern sogar die gesamte Generalversammlung im Netz durchzuführen. In vielen Bereichen des Lebens hat die Coronapandemie die digitale Transformation unserer Gesellschaft beschleunigt. Und so ist auch uns eine lebendige Versammlung mit einer Rekordteilnahme von Genoss*innen aus ganz Deutschland und darüber hinaus gelungen, zu der wir viele positive Rückmeldungen bekommen haben. Auch für die sichere Durchführung der Generalversammlung im Jahr 2021 sehen wir zum derzeitigen Zeitpunkt eine rein digitale Versammlung als einzige Möglichkeit. Das „Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht“ gibt uns weiterhin die rechtliche Grundlage dafür. Für den direkten Austausch unter Genoss*innen und zwischen Genoss*innen, Redakteur*innen und taz-Mitarbeitenden spielt ein persönliches Treffen auf der jährlichen Versammlung eine wichtige Rolle. Diesen Austausch vermissen wir derzeit auch in vielen anderen Bereichen schmerzlich. Deshalb wollen wir unsere Versammlung im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder analog durchführen. Gleichzeitig wollen wir aber auch allen, denen eine Anreise nicht möglich ist, die digitale Teilnahme und insbesondere eine digitale Abstimmung ermöglichen. Um dies auch ohne das „Corona-Gesetz“, das bis Ende 2021 befristet ist, rechtssicher machen zu können, müssen wir unsere Satzung ändern. Deshalb bereiten wir derzeit im Austausch mit unserem Genossenschaftsverband eine entsprechende Satzungsänderung vor, die wir auf der Generalversammlung im September zur Abstimmung bringen wollen. Über den genauen Änderungsvorschlag werden wir Sie im Mitgliederinfo im August ausführlich informieren.

REUTERS

Merkel macht Platz. Wer wird neue Bundeskanzler*in?

Wir haben die Wahl(en)

Wenigstens eines ist sicher: Dieses Jahr beginnt etwas Neues. Die Kanzlerin tritt ab, eine 16-jährige Ära endet. Noch mal vier Jahre Groko unter Angela Merkel sind nicht drin. Was – und wer? – kommt stattdessen?

Von Anna Lehmann und Tobias Schulze

2021 geht es um die großen Fragen. Der deutsche Parlamentarismus muss sich beweisen: Klappen Koalitionen auch dort, wo klassische Mehrheiten nicht in Sicht sind – und hält die Brandmauer der Konservativen in Richtung AfD? Was haben wir in diesem besonderen Wahljahr vor?

Als taz begleiten wir die Wahlen so groß, wie es eine solche Zeitenwende nun mal erfordert. Und das auf allen Kanälen: In der Zeitung und auf taz.de, in den sozialen Netzwerken und auf der Bühne. Dazu gehört das Grundprogramm, die gewohnte Wahlberichterstattung. News im Wahlkampf und an den Wahltagen; auf Papier, in der App und Online.

Aber das ist uns nicht genug. Im Netz bringen wir die Kandidat*innen auch aufs Podium, wo sie sich den Fragen stellen müssen – denen der Redaktion, denen unseres Publikums und denen der Zivilgesellschaft. Den Auftakt für diese taz Talks machen wir schon im März zu den Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Minister*innen, Winzer*innen, Bürgermeister und viele andere haben uns zugesagt.

Apropos Landtagswahlen: Jedes Bundesland, später im Jahr also auch Sachsen-Anhalt, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin, bekommt vor seiner Landtagswahl eine Sonderausgabe mit acht bis zwölf Zeitungsseiten und entsprechendem Online-Auftritt: „Heimatdossiers“ über den Wahlkampf, über die Menschen und die Eigenheiten des jeweiligen Landes.

Mutige Klimapolitik der Zwanzigerjahre

In Berlin und Thüringen kommen zwei Linksbündnisse auf den Prüfstand: Was konnte Rot-Rot-Grün reißen – und reicht es für eine zweite Runde? Sowohl in den Ländern als auch auf Bundesebene wird erstmals die Klimakrise im Mittelpunkt des Wahlkampfs stehen. Die Jugendproteste von Fridays for Future und anderen haben dazu geführt, dass keine Partei mehr an diesem Thema vorbeikommt. Aber wird das reichen – und wie mutig wird die Klimapolitik unserer Zwanzigerjahre? Und schließlich: Zum ersten Mal wählt Deutschland unter Pandemiebedingungen. Wer wird am Ende die Kosten der Krise bezahlen?

Im Sommer beginnt schließlich die heiße Phase der Bundestagswahlen. Im Wahlkampf wollen wir nicht nur den Parteien hinterherwischen, sondern unsere eigenen taztypischen Schwerpunkte setzen. Was ist uns besonders wichtig? Welche Aufgaben stehen in der Klimapolitik an? Wie kommen wir zu mehr Verteilungsgerechtigkeit und wie zu mehr Diversität? Drei Wochen vor der Wahl schalten wir dann noch einen Gang hoch. Wir krempeln die Redaktion um, bündeln unsere Kräfte und machen dem taz-Publikum mit einem Sonderteam das große Angebot: tägliche Sonderseiten, taz-Talks. Bis zum Wahlsonntag. Und darüber hinaus. Unser Projekt, das wir „Wir haben die Wahl(en)“ nennen, endet erst lange nach dem Wahltag – mit dem Ende der Koalitionsverhandlungen und einer neuen Kanzler*innenschaft.

Wir freuen uns gemeinsam mit Ihnen, dieses spannende aber auch ungewisse Jahr 2021 zu erleben. Die taz bleibt; kritisch, unabhängig und stets am Ball dank Ihrer Unterstützung.

TAZ

Gemeinsam leiten sie das Inlandsressort der taz

Anna Lehmann (*1975) ist seit 2006 bei der taz und schreibt bevorzugt über die Linkspartei und Bildungsthemen. Ihr Buch "Zur Elite bitte hier entlang!" erschien 2016. Lehmann hat Journalistik und Politikwissenschaft in Breslau und Leipzig studiert.

Tobias Schulze (*1988) arbeitet seit 2013 für die taz und schreibt unter anderem über deutsche Außen- und Verteidigungspolitik. Davor hat er Politikwissenschaft studiert und an der Deutschen Journalistenschule gelernt.

Wie mutig ist die Klimapolitik unserer Zwanzigerjahre?

DPA

Der Generationenvertrag

Liebe Genossinnen
und Genossen,

einige von Ihnen kenne ich seit langem persönlich, andere noch gar nicht. Als wir vor fast 30 Jahren damit begonnen haben, Ihnen Briefe zu schreiben, war ich – wie man so sagt – im besten Alter und die Genossenschaft hatte rund 3.000 Mitglieder. Heute habe ich meine Rente vor Augen und maile meine Aufrufe und Dankesschreiben an über 20.000 Menschen. Die taz hat inzwischen unter dem Dach der Genossenschaft viele neue gemeinnützige Ideen verwirklichen können, die viele von Ihnen nach Kräften unterstützen. Die einen konzentrieren sich dabei auf ein Projekt, das ihnen besonders am Herzen liegt, anderen ist die taz als Ganzes wichtig.

Was für die taz als Genossenschaft gilt, stimmt auch für die taz als Zeitung: Die einen können keinen Tag ohne, andere führen lieber eine stabile Wochenendbeziehung. Für manche Leser:innen ist die taz nur eine unter vielen, und selbstverständlich gibt es viele, die sich mindestens jeden zweiten Tag über sie ärgern. Für die, die „ihre“ taz schon seit Jahrzehnten lesen, ist sie trotzdem – oder gerade deshalb? – eine Lebensbegleiterin geworden.

Das eine hat direkt mit dem anderen zu tun: Die bereitwillige Unterstützung der Leser:innen gehört genauso zur Geschichte der taz wie die Liste der guten Autor:innen, wichtigen Recherchen, tollen Überschriften, gewonnenen Erkenntnissen. Vom Politischen Preis bis zur taz Genossenschaft, vom Marathon-Fonds für ältere taz-Mitarbeitende bis zur taz Panter Stiftung und ihrer Nachwuchsförderung: Oft ging und geht es darum, der taz-Idee eine stabile Zukunft zu ermöglichen und die Generationen in ihrem Engagement für die taz zu verbinden.

Wir kennen einander vielleicht nicht persönlich, aber ganz offenbar teilen wir eine Haltung zum Leben: Wir haben bei unseren Projekten oft damit Erfolg gehabt, Beziehungen untereinander zu bilden und Menschen miteinander zu verbinden: Besserverdienende zahlen mehr für ihr Abo, damit andere sich die taz auch leisten können. Stille Gesellschafter:innen investierten in das taz-Haus, damit die taz Mitarbeiter:innen sich darauf konzentrieren können, guten unabhängigen Journalismus zu machen. Auch die Workshops der taz Panter Stiftung für Nachwuchsjournalist:innen folgen dem Gedanken eines Generationenvertrags: erfahrene taz Redakteur:innen unterrichten junge Menschen, die sich für den taz-Journalismus interessieren.

Für Viele ist die taz eine Lebensbegleiterin geworden

Was selbst mich, die schon lange für die Genossenschaft um Unterstützung bittet, besonders erstaunt (und natürlich gefreut!) hat: Gerade in diesem schweren Jahr, das für viele existentielle Herausforderungen bereithielt, haben wir besonders viel Zuwendung erfahren: Mehr Abos, mehr taz Unterstützer:innen, mehr neue Genossenschaftsmitglieder, mehr Spenden, mehr

Das Erbenprojekt wird beim diesjährigen taz lab am 24.4.2021 vorgestellt!

Solidarität denn je. Einmal mehr zeigte sich, wie sehr die taz für ihre Leser:innen und Miteigentümer:innen ein Projekt ist, an dem ihr Herz hängt.

Nun habe ich noch ein Projekt, das mir besonders am Herzen liegt: Wie viele andere Unternehmen, deren wirtschaftliche Basis auf Beteiligungskonzepten beruhen, werden auch wir inzwischen oft danach gefragt, ob man der taz auch etwas vererben kann. Ehrlich gesagt: Auch ich musste mich erst an diesen Gedanken gewöhnen, aber natürlich ist es sinnvoll darüber nachzudenken, wie unsere Unterstützer:innen ihr oft langjähriges Engagement für die taz über das eigene Leben hinaus nachhaltig machen können.

Für mich ist das Erbenprojekt die letzte Idee, deren Verwirklichung ich vor meinem Rentenantritt noch voranbringen will. In den nächsten Monaten werden wir uns mit Briefen und Anzeigen an diejenigen wenden, die bereit sind, schon zu Lebzeiten den Gegenwert ihrer Genossenschaftsanteile der taz zu überlassen oder sogar der taz oder der taz Panter Stiftung etwas zu vermachen.

Über die feinen, aber wichtigen Unterschiede zwischen „überlassen“, „begünstigen“ und „vermachen“ informiert unsere Erbenbroschüre. Falls Sie schon entschlossen sind, der taz Ihren Genossenschaftsanteil zu überlassen, dann können Sie gerne das beiliegende Formular ausfüllen.

Für ein persönliches Gespräch stehen meine Kolleg:innen und ich jederzeit zur Verfügung. Vielleicht ist das ja ein Anlass, sich einmal kennenzulernen?

Ihre

Konny Gellenbeck

Erben und Vererben

taz der Generationenvertrag
So machen Sie Ihr Engagement für die taz dauerhaft

Möglichkeit 1: Überlassen
Sie als taz Genoss*in können schon zu Lebzeiten den Gegenwert Ihres Genossenschaftsanteils der taz überlassen. Sie behalten trotzdem Ihre vollen Rechte als Mitglied. D.h. Teilnahme an Mitgliederversammlung und Abstimmungsrecht.
Der taz gibt das für die Zukunft Planungssicherheit und bedeutet weniger bürokratischen Aufwand.

Möglichkeit 2: Vermachen
Sie können die taz in Ihrem Testament bedenken. (Bis zu 20.000 Euro steuerfrei.) So helfen Sie mit, dass auch für die kommenden Generationen eine unabhängige taz erhalten bleibt.

Möglichkeit 3: Vererben
Sie möchten jungen Menschen den Einstieg in den Journalismus ermöglichen? Wer die Arbeit der gemeinnützigen taz Panter Stiftung unterstützen möchte, kann die Stiftung im Testament (steuerfrei) begünstigen.

Sie haben vielleicht eine persönliche Rückfrage? Nehmen Sie gerne Kontakt mit dem Erben-Team auf.
Telefon: (030) 25 90 22 13
vererben@taz.de

ANJA WEBER

Ihre Ansprechpartner:innen: Natalie Hauser, Tine Pfeiff, Konny Gellenbeck und Conrad Geene v.l.n.r.

TAZ

Johannes Drosdowski, taz Redakteur im Gespräch mit Aline Lüllmann, Jean-Philipp Baeck und Katrin Gottschalk

Die taz wird netzig

Interview: Johannes Drosdowski

ME CHUTHAI

Aline Lüllmann (*1984) kam 2011 zur taz und widmete sich hier vor allem digitalen Themen. Seit Juni 2020 ist sie im Team mit Andreas Bull und Andreas Marggraf Geschäftsführerin der taz.

Was passiert gerade in der taz im Netz?
Katrin: Der Fokus bei der Produktentwicklung liegt gerade beim Relaunch der Website. Wir wollen unsere journalistische Leidenschaft besser in die DNA der Seite integrieren: starke Recherchen, Analysen und Kommentare.

Wie soll das denn aussehen?
Jean: Die ersten visuellen Pflänzchen des Verlagsbereichs sind gerade im Entstehen. Das visuelle Design entwickeln Janine Sack und Christian Küpker, die bereits die Print-taz und die App gestaltet haben. Auch das Konzept, wie Leute über die Seite geführt werden, soll sich ändern. Die UX-Designerinnen Jennifer Moss und Stefanie Kegel helfen uns, damit die Nutzer*innen am Ende finden, was sie suchen.

Welche Ziele verfolgt ihr damit?
Aline: Einerseits müssen wir insgesamt mehr Geld verdienen durch bessere Nutzbarkeit. Wenn Leute bei taz zahl ich (tzi) mitmachen wollen, aber abbrechen, weil die Dateneingabe zu kompliziert ist oder Werbung sie ablenkt, ist das ein Problem.
Katrin: Wir achten aber auch darauf, ob die Leute erkennen, dass sie gerade einen Meinungstext lesen und keinen Bericht. Verstehen sie, dass die „Wahrheit“-Seite unsere Satireseite ist? Wie übersetzen wir Print-Formate am verständlichsten ins Netz?

Sollten wir das Geld der taz nicht lieber in Inhalte als in Technik und Relaunch stecken?
Katrin: Eine gute Geschichte findet nie von alleine ihre Leser*innen. Unsere Hannibal-Recherche zeigt, dass es dafür mehrere Faktoren braucht: ein starkes Thema, einen guten Text, gutes Timing, eine auffällige Platzierung in den sozialen Netzwerken und auf unserer Webseite. Die taz im Netz ist ein technisches Medium und muss verständlich und schnell sein.
Jean: Und attraktiv. Gerade bei der Hannibal-Recherche sieht man, was unsere Kollegin Luise

Strothmann in der Produktentwicklung mit einem Team aus vielen Kolleginnen geleistet hat. Im Netz gibt es nicht die opulente Präsentation einer Print-Titelseite. Deswegen haben wir unter anderem das Longread-Format eingeführt.

Ihr habt aber auch von außen unsichtbare Änderungen vorgenommen.
Katrin: Wir haben für das Thema Webanalyse einen Anbieter gefunden, bei dem die Daten auf unseren Servern bleiben und nicht etwa in die USA fließen. Und es sind erfreuliche Zahlen! Unsere Zugriffe sind im letzten Jahr gestiegen. 2020 war das bisher beste Jahr der taz im Netz. Das hat auch damit zu tun, dass sich die Menschen über Corona informieren wollen und mehr Zeit für Nachrichten haben. Das hat aber natürlich auch mit unserem sehr guten Angebot zum Thema zu tun und mit diversen Maßnahmen zur Suchmaschinenoptimierung.
Aline: Die guten Klickzahlen übersetzen sich auch bei tzi. Wir sind auf dem Weg zu den 28.000 Nutzer*innen. Allein im Januar haben sich über 1.000 Menschen angemeldet. Was wir machen, führt dazu, dass Leute etwas zahlen wollen.

Jetzt zahlt auch Google dafür. Die taz hat einen Deal abgeschlossen.
Aline: Wir verkaufen Google Lizenzen für sieben Artikel pro Tag, die von Redakteur*innen händisch ausgewählt und automatisiert ausgeliefert werden. Dafür bekommen wir eine mittlere sechsstellige Summe im Jahr. Das ist kein besonders sicheres Geld, weil es für beide Seiten eine Kündigungsfrist von 90 Tagen gibt.

Aber Google ist ja auch ein bisschen der Feind.
Aline: Für uns ist es aber wichtig, weil wir unsere Artikel an Leserinnen und Leser rausbringen wollen und über 90 Prozent der Leute Google als Suchmaschine nutzen. Wenn die Leute zu uns kommen sollen, müssen wir dort stattfinden.

Eine mittlere sechsstellige Summe ist eine Menge. Machen wir es noch für die Sache oder fürs Geld?
Aline: Die Redaktion macht es immer für die Sache. Im Verlag sind wir vielleicht die Bösen und machen es fürs Geld. Die verschiedenen Produkte müssen sich selber finanzieren, wenn die tägliche Print-Ausgabe weg ist. tzi kann das alleine nicht leisten.

Aber wir machen eine Testphase bis zur Generalversammlung im September. Wenn bei der Aussprache danach mit den Genoss*innen und Mitarbeitenden dabei herauskommt, dass es sich nicht gelohnt hat abgesehen vom Geld, würden wir innerhalb von 90 Tagen aussteigen – sowohl bei Google als auch bei Facebook, mit denen wir auch einen Vertrag abgeschlossen haben.

Was genau ist der Deal mit Facebook?
Aline: Facebook News macht einen neuen Reiter in der App, wo alle Teaser von den Verlagshäusern einlaufen werden. Auch dafür gibt es Geld. Da es aber digitale Nachdruckrechte für Teaser sind und nicht für ganze Texte, ist die Summe geringer als bei Google.

Können wir bei Google und Facebook dann auch Artikel veröffentlichen, die sie kritisch betrachten?
Katrin: Unser Journalismus bleibt unabhängig.
Jean: Die taz kann sehr deutlich Krallen ausfahren, das wissen wir alle. Und sie wurde gegründet, um „Gegenöffentlichkeit“ zu schaffen. Nicht nur in linken Buchläden, sondern als bundesweite Tageszeitung. Diese linke, verlässliche Stimme im Journalismus sollte entsprechend auch online überall „ausliegen“ und gefunden werden.

Solidarität im Netz

taz zahl ich ist das freiwillige und solidarische Online-Bezahlmodell der taz. Wir sind der Überzeugung, dass es kritische Informationen im Netz geben muss, die frei zugänglich und nicht kostenpflichtig sind. Gleichzeitig kostet unsere Arbeit auch online Geld. Als unabhängiges Medium sind wir daher auf die Unterstützung unserer Leser*innen angewiesen, um uns – gerade in digitalen Zeiten – zu finanzieren. Wir haben uns mit taz zahl ich deswegen gegen eine Paywall und für eine Paywahl entschieden.

Dass dieses Prinzip funktioniert, zeigen uns mittlerweile über 27.500 Unterstützer*innen, die mit einem frei wählbaren Beitrag zu taz zahl ich die Zukunft unseres Journalismus sichern – und dafür sorgen, dass alle taz.de lesen können, auch die, die sich keinen Beitrag leisten können.
Mehr zu unserem Modell gibt’s auf taz.de/tzi

Ann-Kathrin Liedtke
Leiterin von taz zahl ich

ANJA WEBER

Katrin Gottschalk
(*1985) Seit April 2016 stellvertretende Chefredakteurin der taz. Vorher Chefredakteurin des Missy Magazine. Aufgewachsen in Dresden. Schreibt über Kultur, Feminismus und Ostdeutschland. In der Chefredaktion verantwortlich für die digitalen Projekte der taz.

STEPHANIE STEINKOPF / OSTKREUZ

Jean-Philipp Baeck
(*1983) Soziologe und Kulturwissenschaftler. Er war Chef vom Dienst der taz nord bis Ende 2019. Sein Volontariat absolvierte er ab 2011 in Bremen, danach arbeitete er dort und in Hamburg als Redakteur und zuletzt als SEO-Redakteur für die taz im Netz. Themen-Schwerpunkte: Innen- und Sozialpolitik, Migration und Flüchtlinge, Rassismus und Antisemitismus.

Wandel liegt in der Luft

Das taz lab 2021 wird am 24. April digital übertragen. Mit unserem Motto „A Change Is Gonna Come“ würdigen wir den Wandel, als Ermutigung und Aufgabe.

Wir haben uns nicht von diesem Plan abbringen lassen. Und dies aus purer Not. Wir wussten vor fast zwölf Monaten, dass nächstes Jahr, also jetzt, uns nichts davon abhalten ließe – unser, Ihr und Euer taz lab stattfinden zu lassen.

Denn das Thema, das wir wählten, war einfach viel zu gut: „Change“. Angelehnt an den Sam-Cooke-Klassiker „A Change Is Gonna Come“, eine Hymne auf den Wandel, der kommen wird, der längst am Gären ist, unabwendbar.

Als Cooke dies intonierte, war ihm nach Pathos, nach einer Ergänzung im Ästhetischen zur damals wahnsinnig populären, tanzbaren, mitreißenden Musik Motowns aus der Autoindustriestadt Detroit. Es war eine Zeit, als Lynchmorde an Schwarzen Menschen in den Südstaaten der USA, in den blutigen Feldern der Sklaverei, noch längst nicht Geschichte waren.

Hymnisch, ernsthaft und frei von Ironie

Aber Sam Cooke verfasste seine Hymne faktisch gegen seine Erfahrung als schwarzer Amerikaner, gegen die Erfahrungen von Menschen, die nicht weißer Hautfarbe sind. Er tat es trotzdem, er musste, weil sich für die These, dass ein Wandel zum Besseren begonnen hat, auch Belege finden ließen, Indizien im Alltag und Hinweise in der eigenen Lebenspraxis mit Nachbar:innen, mit Freund:innen, mit den Communities.

Wir sollten von diesen Aufbrüchen, den Kämpfen gegen die Mentalität der Sklaverei und des Rassismus, wissen – denn wir können davon lernen, dass ein Wandel nicht nur wichtig ist, sondern auch, das Allerwichtigste, dass er sich lohnt und gute Früchte trägt. Das taz lab 2021 wird die Fragen des Umbruchs aufwerfen und zur Debatte stellen: Wo streiten neue Generationen, wo kämpfen Menschen für ein besseres Leben – und mit welchen Mitteln, mit welchen Erfolgsaussichten?

Die Verzagten haben, so können wir wissen, schon verloren: Mut zu fassen, zu erkennen, nicht allein zu sein mit den eigenen Ansprüchen auf das, was noch nicht ist oder was gerade wächst, ist das, was stärkt und Isolationen überwindet.

Ein wenig Luft zum Atmen

Die Klimakrise, Fragen der sozialen Ungerechtigkeit, solche, die auch in unserem Land Menschen nicht in Armut belassen und in Coronazeiten zu Wort und Stimme verhelfen, Fragen auch der Geschlechterdemokratie – das sind die Punkte, die bei unserem Kongress aufgeworfen werden, aus verschiedensten Blickwinkeln stets, aber immer engagiert und um konstruktive Lösungen ringend.

Gelegentlich, so läuft das beim taz lab, auch in Streit und mit vielen Konflikten – und das ist gut so, denn wenn wir eines nicht wollen, dann ist es Bewegung, die einzig auf Versöhnung setzt. Im Gegenteil: „Change“, also Wandel heißt auch, bislang Marginalisierten den Rahmen zu geben, Luft zum Atmen überhaupt bekommen zu können.

Das taz lab, auch dieses Jahr, ist unser Fest, unser gemeinsamer Thinktank, um mit Euch und Ihnen, mit alten und neuen Freund:innen die Lage zu checken. Diese ist gut, das Bessere können und müssen wir ermöglichen. Als taz lab Team ahnen wir: Das ist zusammen gut zu schaffen.

Luisa Faust
ist Allrounderin der taz Kantine, taz-lab-Redakteurin und Zuschauerombudsfrau der taz Talks.

Raoul Spada
koordiniert in diesem Jahr das taz-lab-Programmteam. Außerdem dabei: **Mareike Barmeyer, Shayna Bhalla, Hanna Bosse, Vincent Bruckmann, Nisa Eren, Showmik Khan, Klaudia Lagozinski, Tigran Petrosyan, Peter Rohrmann, Sophie Sandig, Graziella Sulis, Anastasia Tikhomirova und Willi Vogelpohl**

taz lab 2021

24. April 2021

STEFANIE LOOS

Das diesjährige taz lab Team

Das digitale taz lab

Auf sechs kuratierten Streams wird in diesem Jahr parallel gesendet, auf der Bühne und digital, mit vielfältigen Möglichkeiten zur Einmischung und zum Austausch auf und neben den Panels.
„A Change Is Gonna Come“ – der Leitsatz bleibt bestehen – denn erst recht in diesem Jahr drängt alles darauf, loszulegen, durchzustarten, zu erneuern. In uns allen schwelt ein leichtes Kribbeln in den Zehen, wie kurz vor dem Absprung, als würden wir alle ganz außen auf der Stuhlkante sitzen, jederzeit bereit aufzustehen und zu laufen.

Das taz lab macht sich bereits jetzt auf den Weg: Wir begeben uns in digitale Sphären und laden Sie herzlich ein, uns und einander dort zu treffen und mit uns nachzudenken und zu streiten über den Wandel, der sich ankündigt und den wir zu gestalten versuchen.

Für das taz lab gehen wir noch einige Schritte weiter als wir es mit der Genoversammlung und den taz Talks bisher gewagt haben: Wir bauen dafür unseren eigenen digitalen Raum der Diskussion, der Kontroverse und der Begegnung.

Am 24. April öffnen wir um 8.30 Uhr die Pforten in die virtuelle taz – Ihren persönlichen Schlüssel dafür erhalten Sie nach Ihrem Ticket-Kauf per E-Mail. Nach der Begrüßung, die wir live aus der taz Kantine senden, bespielen wir parallel unsere sechs digitalen Veranstaltungsräume. Dort finden Sie, wie vom taz lab gewohnt, Gespräche und Debatten, die auch außerhalb unserer Komfortzone liegen. Von zuhause aus können und sollen Sie sich dabei einmischen und mitdiskutieren. Keine verschlossenen Türen, kein Gedränge, keine Barrieren und etwas weniger Wehmut, denn verpasste Veranstaltungen können Sie mit Ihrem Schlüssel auch später noch nachsehen.

Am 24. April öffnen wir um 8.30 Uhr die Pforten in die virtuelle taz

Henning Ziegler
ist in diesem Jahr frisch dabei, planend für den ersten digitalen Kongress der taz.

Jan Feddersen
kuratiert seit 2008 die Volxkongresse der taz, die wir taz lab nennen – ein Laboratorium zur Zeit.

taz lab 2021

Auch die Flure und Foyers, die Straße und Sitzbänke werden nicht vergessen: Unsere kleinen Orte der Begegnung werden in diesem Jahr zu einer digitalen Oberfläche, auf der Sie sich frei bewegen, für Gespräche zusammenfinden, sich einig sein und sich streiten können. Dafür müssen Sie nicht nach Berlin reisen, sondern können vom Sofa, aus der Badewanne, am Frühstückstisch teilnehmen, als disperses Publikum vereint.

Am Abend dann, darauf wollen wir nicht verzichten, wird es eine Party geben. Wir wagen ein Experiment und sprengen mit Ihnen unseren digitalen Raum. Alle Gäst:innen, Zuschauenden und Helfenden sind eingeladen, gemeinsam anzustoßen. Wir sind uns sicher, das wird gelingen: Unsere digitalen Architekt:innen planen einsturzsicher – außer sie wollen, dass es knallt.

Aktuelles

Auf tazlab.de finden Sie bereits jetzt einen Einblick in unsere Planungen und regelmäßige Neuigkeiten zum Kongress. Dort finden Sie auch einen Link zu unserem Programm, oder direkt unter tazlab.de/programm

Tickets

Tickets gibt es ab sofort auf tazlab.de/tickets
Wie gewohnt greift unser solidarisches Bezahlmodell: Tickets für **40€** (Normalpreis), **60€** (politischer Preis) und **20€** (Solidarpreis) stehen zur Verfügung.

Wenn Sie bereits ein Ticket für das taz lab 2020 besitzen und dies umwandeln möchten, schreiben Sie uns gerne an tazlab@taz.de oder warten Sie auf unsere Nachricht zur Übermittlung der digitalen Zugänge.

Dabei sein

Unsere Streams können Sie auf Ihrem Tablet, Smartphone oder Computer verfolgen.
Dafür brauchen Sie nichts weiter als eine stabile Internetverbindung.

Zusehen und mitmischen

Sechs Streams wird es geben, aus der taz und vor dem Bildschirm. Nach dem Kauf bekommen Sie einen Link zugesandt, über den Sie alle Panels verfolgen und sich einmischen können. Auch nach dem 24. April bleibt Ihnen dieser erhalten.

Zusammenfinden

Eine digitale Oberfläche wird für das taz lab bereitgestellt, ein gemeinsamer Raum zum Diskutieren. Mit Video, Chat und Ton können Sie sich, wenn Sie möchten, hier zusammenfinden, in den Austausch gehen und miteinander und mit uns den Wandel anpacken.

Orientieren

Damit Sie sich immer zurechtfinden, haben wir auch im digitalen Raum Wegweiser aufgebaut und stellen Ihnen Lotsen zur Seite, die den ganzen Tag telefonisch erreichbar sein werden.

Auch davor können Sie Fragen stellen, kommentieren, nachhaken, mit einer Mail an tazlab@taz.de

Unverändert gut: Unsere Gäste

Nach dem verschobenen taz lab vom letzten Jahr freuen wir uns besonders über die erneuten Zusagen der Beteiligten des letzten Jahres. Aber natürlich haben wir auch wieder eine Menge Referierender eingeladen, die das erste Mal zum taz lab kommen werden: Die Zusagen rollen nur so ein und vereinen sich langsam zu einem Sammelsurium an großartigen Gästen, bekannten und neuen Gesichtern des Wandels.

Mit dabei sind bislang die Literatur- und Kulturwissenschaftlerin **Aleida Assmann,** die Umweltaktivistin **Alexsandra Korolewa,** die grüne Parteivorsitzende **Annalena Baerbock,** der Autor und Soziologe **Aladin El-Mafaalani,** die schleswig-holsteinische Landtagsabgeordnete **Aminata Touré,** Taiwans Digitalministerin **Audrey Tang,** der Autor **Bahman Nirumand,** die Journalistin **Charlotte Wiedemann,** der Publizist **Christian Felber, Daniel Cohn-Bendit,** die Soziologin **Darja Klingenberg,** der Fernsehmoderator und Arzt **Eckart von Hirschhausen,** der Sozialpsychologe **Harald Welzer,** der Soziologe **Hartmut Rosa,** der Pianist **Igor Levit,** die Bundesparteivorsitzende der Linken **Janine Wissler,** der ehemalige Vizekanzler und Außenminister **Joschka Fischer,** die Gründerin des Centre for Feminist Foreign Policy (CFFP) **Kristina Lunz,** die Klimaaktivistin **Luisa Neubauer,** die Expertin für Nachhaltigkeitspolitik **Maja Göpel,** die Autorin **Manja Präkels ,** der Autor **Markus Ostermair,** die Journalistin **Melisa Erkurt,** die Performerin und Regisseurin **Mira Kandathil,** der Soziologe **Natan Sznaider,** der Nachhaltigkeitsforscher **Nico Paech,** die Soziologin und Nonprofit Managerin **Nicole Erfurth,** die Podcasterin **Nicole Schöndorfer,** der Bundesfinanzminister **Olaf Scholz,** der Künstler **Parastou Forouhar,** die Soziologin **Paula-Irene Villa,** der Gründer und geschäftsführende Gesellschafter des Zentrums Liberale Moderne **Ralf Fücks,** die frauenpolitische Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen **Ricarda Lang,** der Co-Parteivorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen **Robert Habeck,** Bundesparteivorsitzende der Linken **Susanne Hennig-Wellsow,** die Ethnologin **Susanne Schröter,** der Moderator **Tarik Tesfu,** der Gründer des Dorfes der Jugend **Tobias Burdukat,** der politische Aktivist und Coach **Thomas Lehnen,** der Welt-Chefredakteur **Ulf Poschardt,** die Biathletin **Verena Bentele** und viele mehr.

Das gesamte Programm finden Sie unter
tazlab.de/programm

taz panterstiftung

Aktiv, solidarisch, sichtbar – die Stiftung im Jahr 2021

Liebe Genoss*innen,

im März letzten Jahres, mitten in den Vorbereitungen für unsere Projekte, traf uns die Pandemie: Workshops konnten nicht stattfinden, das Refugium für bedrohte Journalist*innen und ein Volontariat in der taz würde ausfallen. Zugleich mussten wir das Ende von taz gazete bekannt geben – also 2020 nichts als schlechte, traurige Nachrichten?

Zunächst sah es so aus. Zwei Workshops für Journalist*innen aus Afrika und Lateinamerika fielen aus. 70 Bewerber*innen für ein Volontariat erhielten eine Absage. An Workshops für junge Leute aus Deutschland war nicht zu denken. Wie sollten wir die Stiftung aktiv halten und weiter Spenden akquirieren?
Doch plötzlich machte es Booooom, wir entwickelten Ideen, wie auch unter den restriktiven Bedingungen der Pandemie die Ziele der Stiftung umgesetzt werden könnten.

Internationale Begegnungen und die Förderung journalistischen Austauschs haben wir mit dem Workshop für 18 Journalistinnen aus dem Irak angepackt. Seit Oktober 2020 treffen sich Kolleginnen regelmäßig online. Einige im Workshop erarbeitete Textbeiträge sind auf dem Panterblog nachzulesen. Im November hoffen wir, die Irakerinnen in Berlin begrüßen zu können.

Weil das Projekt so gut läuft, nutzen wir die vielen Erfahrungen aus dem Irak-Projekt und beginnen jetzt im April mit einem Online-Workshop mit Journalist*innen aus 16 Ländern Afrikas.

Die Arbeitsbedingungen für Journalist*innen haben sich in der Corona-Zeit verschärft. Das merken wir an hunderten Bewerbungen für unser Refugium Projekt – **das Auszeitprogramm für verfolgte Journalist*innen weltweit.** Zusammen mit „Reporter ohne Grenzen“ (ROG) werden wir im Jahr 2021 drei KollegInnen in Berlin für mehrere Monate betreuen.
Und endlich können wir auch die **Förderung junger Menschen** fortsetzen. Nach einem Jahr Pandemie wissen wir, wie man trotz Homeoffice und Präsenz in Wechselschichten Nachwuchsjournalist*innen ausbilden kann. Deshalb werden wir in diesem Jahr erneut ein Volontariat besetzen und zugleich drei Interessent*innen eine Hospitanz bei der taz im Vorfeld der Bundestagswahl anbieten, mit dem Ziel, Raum zu schaffen für einen besonderen Blick auf die Wahlen.

Klima bleibt unser Top-Thema. So werden wir weiterhin die Aktivitäten des „Klima-Hub“ der taz in den sozialen Medien unterstützen. Mit einem Medientraining wollen wir lokale Klima-Aktivist*innen von Fridays for Future fördern. Und schließlich freuen wir uns, im Herbst wieder Klima-Aktivist*innen mit dem Panter-Preis ehren zu können.

Guter Journalismus, internationaler Austausch und Nachwuchsförderung kosten Geld. Deswegen freuen wir uns über jede Spende. Wir brauchen Sie!

Petra Bornhöft

Petra Bornhöft
Kuratoriumsmitglied

ANJA WEBER

Jede Spende ist steuerlich absetzbar.

taz panterstiftung

Mit einer Spende viel bewirken!

Die taz Panter Stiftung fördert junge kritische Journalist*innen im In- und Ausland.

Spendenkonto:
Bank GLS-Bank Bochum
BIC GENODEM1GLS
IBAN DE97 4306 0967 1103 7159 00

Weitere Infos:
stiftung@taz.de
Tel. (030) 25 90 22 13
www.taz.de/stiftung

Kontakte knüpfen, Klima stärken, ausbilden!

Mit internationalen Workshops, dem Panter Preis zu Klima und einem Nachwuchscamp zur Bundestagswahl geht die Stiftungsarbeit in Coronazeiten weiter

Internationale Zusammenarbeit

Gerade jetzt ist es besonders wichtig, sich mit Journalist*innen weltweit zu vernetzen. Unser Engagement in zwei Workshops:

Irak: Gerade in der Arabischen Welt haben es weibliche Journalistinnen nicht leicht. „The era of women's fear and silence is over" heißt deshalb der Online Workshop für Journalistinnen aus dem gesamten Irak. Die 17 Teilnehmerinnen werden mit deutschen und irakischen NGO-Expert*innen über Themen wie Klima, Korruption und Migration diskutieren.
Afrika: Die Teilhabe von afrikanischen Journalist*innen und Medien an internationalen Debatten ist besonders gering. Den 16 Journalist*innen aus 16 afrikanischen Ländern soll ein besserer Zugang ermöglich werden, indem ihre Kenntnisse zu folgenden Themen intensiviert werden: Umgang mit Covid-19-Folgen, Umgang mit Hate Speech mit Fokus auf soziale Medien, Migration, Frauenrechte / Gender Equality, Digitale Sicherheit, Investigativer Journalismus. Am Ende des Workshops werden die Teilnehmer*innen ihr eigenes (deutschsprachiges) Magazin konzipieren, gestalten und veröffentlichen.

taz.de/international

Diversity und Ausbildung

Diversity ist für uns kein Lippenbekenntnis. Seit 2011 fördert die taz Panter Stiftung mit dem Volontariat Menschen mit einer besonderen Lebensgeschichte.

In diesem Jahr haben wir uns etwas ganz Besonderes ausgedacht. Die taz Panter Stiftung hat im letzten Jahr etwa 80 gute Bewerbungen für das Volontariat 2020 bekommen. Diese Stelle wurde Corona-bedingt nicht besetzt. Die taz ermöglicht es der Stiftung, 3 der BewerberInnen in einem Nachwuchscamp zur Berichterstattung der Bundestagswahl zusammenzufassen. Wir wollen jungen Menschen im Wahljahr 2021 eine Stimme geben, die nicht aus klassischen, weißen, bildungsbürgerlichen Kontexten kommen. Wir wollen sie in die taz holen und ihnen hier in unserer Redaktion ermöglichen, sich journalistisch auszuprobieren – und der Redaktion dabei neue Impulse zu geben. Für fünf Monate, von Mai bis September 2021 werden sie ihren spezifischen Blick auf die Wahlkämpfe und Wahlen im Sommer diesen Jahres journalistisch aufbereiten. Für die taz wird das eine Bereicherung bedeuten.

taz.de/volontariat

Klima-Aktivist*innen gesucht

Erfolge gegen den Klimawandel erreichen wir nur mit der Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen.

Deshalb unterstützt die taz Panter Stiftung das Klimahub der taz, führt Medientrainings für FFF durch und vergibt auch in diesem Jahr wieder den Panter Preis zum Thema Klima. Vierzehnmal haben wir seit 2005 mit dem taz Panter Preis die Held*innen des Alltags geehrt. Der Preis will Öffentlichkeit herstellen für Menschen, die sich in besonderer Weise für die Gesellschaft engagieren. Dieses Jahr setzt der taz Panter Preis den Schwerpunkt „Klima". Denn Klimaschutz braucht Aktivist*innen, die ein weltweites Netzwerk bilden, die die Ökosysteme auf originelle, innovative, menschen- und lebewesenfreundliche Weise regenerieren und schützen. Gesucht sind diejenigen, die sich mit ihren lokalen oder globalen Ideen, Initiativen und Projekten dem Klimaschutz, der nachhaltigen Energiewende oder dem Schutz von Ökosystemen verschrieben haben. Der taz Panter Preis ist mit zweimal 5.000 Euro dotiert. Bewerbungen bis zum 16. Mai 2021 unter:

taz.de/panterpreis

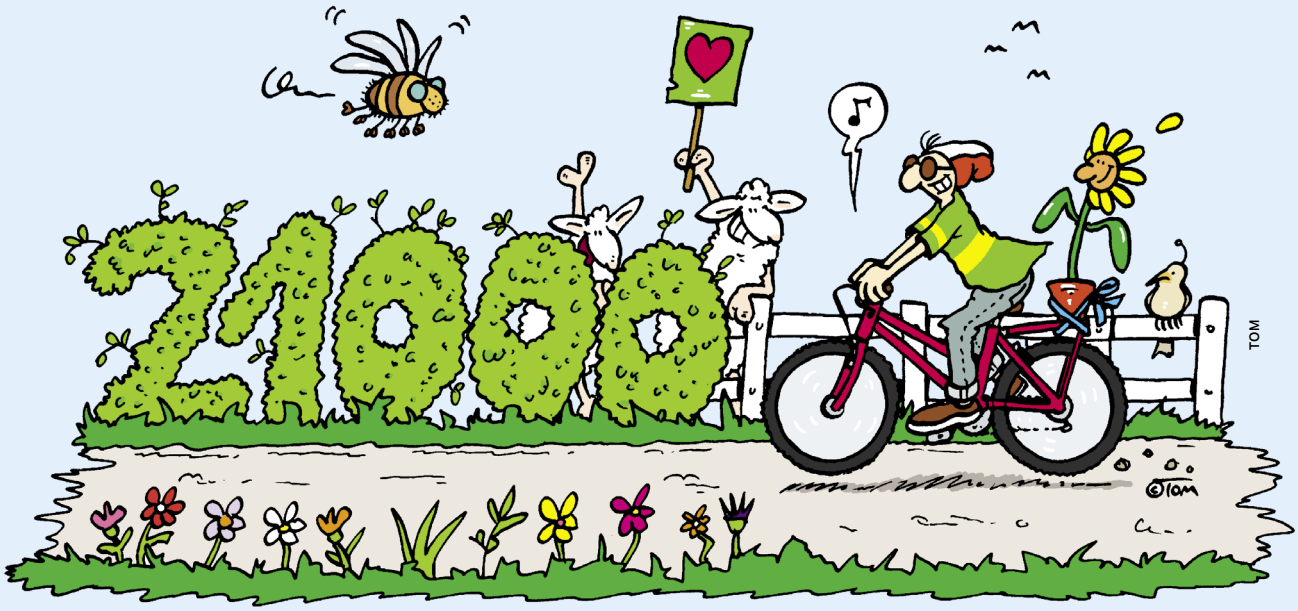
taz Kosmos

Gesucht wird Mitglied Nr. 21.000

Wir suchen das 21.000ste Genossenschaftsmitglied und vielleicht kennen Sie ja jemanden, den sie empfehlen können oder dem Sie einen Anteil schenken möchten? Unter allen Neuzeichner:innen verlosen wir außerdem ein taz Rad. Also, radeln Sie mit uns in den Frühling.

Weitere Infos unter:

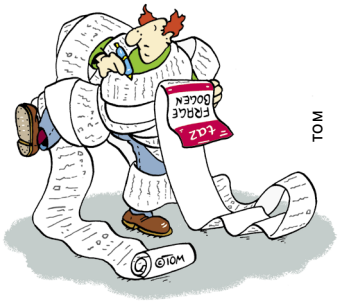
- https://genossenschaft.taz.de/
- https://genossenschaft.taz.de/verschenken/



Genossenschafts-versammlung 18.09.2021

Auch dieses Jahr müssen wir Corona im Auge behalten, weshalb die Mitgliederversammlung erneut rein digital stattfinden wird. Wir hoffen wieder auf zahlreiches Erscheinen und freuen uns auf Sie und den Austausch in unserem Chat.

Bis dahin, bleiben Sie gesund!



Genossenschafts-befragung 2021

Die taz Genossenschaft sorgt für die publizistische und ökonomische Unabhängigkeit der taz. Die einst überschaubare Gemeinschaft der GenossInnen ist inzwischen auf fast 21.000 Mitglieder angewachsen. Weil wir längst nicht mehr alle, die uns unterstützen, persönlich kennen können, aber natürlich die taz im Sinne unserer Mitglieder gestalten wollen, führen wir in den nächsten Wochen die dritte Genossenschaftsbefragung seit Bestehen der Genossenschaft durch.

Wir freuen uns, wenn Sie mitmachen. Der Fragebogen geht Ihnen per E-Mail- bzw. per Post zu. **Unter allen, die mitmachen, verlosen wir 50 tazshop-Gutscheine im Wert von 35 Euro.**

www.soscisurvey.de/GenossInnen/

BALLHAUS WEST

Neue Werbekampagne für die Genossenschaft „Ist heute der Tag … ?!“

Mit der Frage „Ist heute der Tag…?“ möchten wir Ihnen unsere neue Werbekampagne 2021 ankündigen. Ist heute der Tag, ein Zeichen gegen rechten Terror zu setzen? Oder ist heute vielleicht der Tag, konsequentes politisches Handeln in Bezug auf die Klimakrise zu fordern? Unabhängiger kritischer Journalismus ist in schwierigen Zeiten wichtiger denn je. Unsere Kampagne soll darauf aufmerksam machen. Die taz wäre nicht die taz ohne ihre über 20.000 Genoss:innen, die bereits eine große Gemeinschaft aus Engagierten ist. Unsere Themen sind mittlerweile zu gesellschaftlichen Bewegungen geworden und die taz längst eine wichtige Stimme der deutschen Medienberichterstattung.
Dank unserer Unterstützer:innen können wir einen wichtigen Teil zur unabhängigen Medienberichterstattung beitragen. Das soll auch in Zukunft so bleiben und dafür müssen wir stetig weiter wachsen, um die taz auch in Zukunft zu sichern.
Es ist an der Zeit, Entscheidungen zu treffen, die Beine in die Hand zu nehmen und Antworten auf längst überfällige Fragen zu finden.

Stefanie Baumeister, Celina Ploenes, Irene Scheda

Türkei. Gezi, Gülen, Großmachtträume

Drei Jahre hat die taz Panter Stiftung das Projekt taz gazete gefördert, das dann leider im letzten Jahr eingestellt wurde. Aber die Aufmerksamkeit für die Situation in der Türkei ist der taz weiterhin ein großes Anliegen. Denn in den letzten Jahren machte das Land an der Schwelle zwischen Asien und Europa vor allem durch anti-demokratische Tendenzen von sich reden. Das neue Editionsheft von Le Monde diplomatique erforscht die Hintergründe dieser Entwicklung, blickt aber auch zurück: vom Gewürzhandel des Osmanischen Reichs im 16. Jahrhundert bis zu den gescheiterten Bemühungen um Aufnahme in die EU. Und es entdeckt die Nischen der Zivilgesellschaft; mit fesselnden Reportagen über den Widerstand gegen das geplante Megaprojekt eines zweiten Bosporus, Bürgerinitiativen gegen den Bergbau im anatolischen Hochland oder die Anti-Kriegs-Bilder einer Graffiti-Künstlerin aus Diyarbakir.
Ab 4. Mai im Handel, mehr Informationen und Bestellmöglichkeiten ab dem 7. April auf www.monde-diplomatique.de

Gutes trotz Corona

Mit Beginn der Pandemie starteten wir 2020 die taz Talks, Gesprächsformate im Digitalen. Ein Rückblick auf über 100 Talks

Von Katrin Gottschalk und Jan Feddersen

TAZ

Am Anfang war das Lachen. Mit diesem sind wir, Jan Feddersen und Katrin Gottschalk, am 24. April 2020 in unseren ersten Talk gerutscht – „Laid Back“, zurückgelehnt.

Dass wir schon live waren, also fürs Publikum zu hören und zu sehen, hatten wir im ersten Talk nicht mitbekommen. Hätten wir aber mitbekommen können. Denn seit Talk No. 1 ist Kollege Peter Rohrmann verlässlich für die Technik zuständig, man muss auf ihn hören. Kurze Zeit später kam Kollegin Luisa Faust ins Team hinzu, die während der Gespräche die Kommentare auf Facebook, auf Youtube und via E-Mail im Blick hat. Denn die Talks sollten von Anfang an vor allem eines sein: ein Austausch.

Die taz können Sie dank Corona nun wie Fernsehen auf ihren Computern und Handys schauen.

Seit einem Jahr genießen wir den Austausch mit unseren Gästen, aber auch mit Ihnen, unseren Zuschauer*innen. Die taz können Sie dank Corona nun wie Fernsehen auf ihren Computern und Handys schauen. Im September 2020 ging das sogar ganze 12 Stunden lang; wir haben Ihnen in dieser Zeit die ganze taz präsentiert. Und besonders in der letzten Stunde erlebten Sie uns am Limit. Ein anderer Marathon war das achtstündige Nachtspezial zur US-Wahl, mit Live-Schalten direkt in die USA.

Es gab viele Höhepunkte in diesem Jahr der Livetalks. Etwa das Interview mit Aktivist*innen live aus dem Dannenröder Wald. Oder ein Streitgespräch von taz Redakteur Volkan Agar und Zeit-Redakteur Lars Weisbrod zum Thema Klassismus. Oder neulich, als die Leiter*innen der taz-Berlinredaktion, Bert Schulz und Anna Klöpper, zum 40. Geburtstag der taz Berlin den Status Quo unserer Metropole erörterten – mit Berlins Kultursenator Klaus Lederer und Kreuzbergs Bürgermeisterin Monika Hermann.

Der nächste Höhepunkt der digitalen Veranstaltungen wird natürlich das taz lab sein. Aber auch danach werden wir weitermachen. Mit Filmpremieren wie für unseren Werbeclip von Fatih Akin, mit politischen Streitgesprächen, gerade in diesem Wahljahr und natürlich mit mehr „Laid Back“ und Lachen – oder wie wir sagen: „Gegen das Müssen“. Aber für das Können!

Kinospot für die taz

TAZ

Keine Angst vor niemand

Fatih Akin, Filmregisseur und Gewinner des Golden Globe, hat erstmals einen Werbefilm gedreht – und zwar für die taz!

Von Lena Kaiser und Wilhelm Vogelpohl

Fatih Akin, Filmregisseur und Gewinner des Golden Globe, hat erstmals einen Werbefilm gedreht – und zwar für die taz!

In einer Hommage an John Carpenters vergessenen Science-Fiction Film „They live“ (1988) führt uns Fatih Akin eine Welt voller unterschwelliger Botschaften vor Augen. Eine Frau findet eine taz-Brille, setzt sie auf und kann mit ihr hinter die Verblendung schauen, sie erkennt die Imperative hinter der Werbung. Der Blick durch die taz-Brille kontrastiert das Scheinbare, sichtbar werden Alltagsrassismus, Ignoranz gegenüber der Klimakatastrophe und die Unterwerfung unter die Technik.

Der Kinospot wirft einen Blick auf die taz als aufklärerische und unabhängige Zeitung. Dabei werden Klischees und traditionell mit „Zeitunglesen“ verbundene Bilder vermieden. Die taz positioniert sich als Medium für eine junge, diverse und kosmopolitische Zielgruppe. Die Brille ist eine Metapher für das Lesen der taz – unabhängig vom Papier.

„Ich lese mich gerade durch das Werk von Jaron Lanier und war erschrocken, wie wenig Leute ihre Informationen noch aus den klassischen Medien, also geprüften Organen wie Zeitungen, beziehen. Immer mehr Leute nutzen soziale Medien, in denen die Algorithmen getrimmt sind. (...) So wird Wahrheit etwas Individuelles. Das widerspricht meiner Überzeugung, und ich wollte aktiv etwas gegen diese Entwicklung tun. So kam mir die Idee zu dem Werbespot“, erläutert Akin in einem Interview, das die taz anlässlich des Werbedrehs mit ihm geführt hat. Auf die Frage, warum er den Film für die taz drehen wollte, antwortet der Regisseur: „Ich hätte diesen Spot aber nicht für eine andere Zeitung gemacht, nur für die taz, weil ich sie selber lese. Auch wenn ich nicht mit allen Artikeln, Kommentaren oder Interviewpartnern einverstanden bin, ist sie unter dem Strich die Zeitung, deren Positionierung mir persönlich am meisten entspricht.“

Gedreht wurde der Spot im September 2020 in Hamburg. Er ist explizit als Kinospot angelegt und wird – sobald das möglich ist – auch im Kino laufen. Unter taz.de/keineangst können Sie den Spot anschauen. Der Claim „Keine Angst vor Niemand“ stammt übrigens von der Hamburger Werbeagentur „Überground“, die im vergangenen Herbst die Kampagne zur Einführung der neuen taz-App konzipiert und entworfen hat.

ÖNDER SIMSEK

Lena Kaiser absolvierte 2009 bei der taz Nord in Hamburg ihr Volontariat, anschließend arbeitete sie dort als Redakteurin sowie als Chefin vom Dienst. 2017 wurde sie Co-Ressortleiterin der Nordredaktion und seit 2019 ist sie Produktentwicklerin für die taz-App.

KARSTEN THIELKER

Wilhelm Vogelpohl Studierte Soziologie in Bielefeld und verlegte danach einige Jahre kritische Sachbücher unterschiedlicher Fachrichtungen. Seit 2001 ist er für das Marketing der der taz verantwortlich.

Ausblick auf taz-Reisen 2021

Reisen planen in Corona-Zeiten

HARTMUT NIEMANN

Alle weiteren Infos im Internet: taz.de/tazreisen

Safran-Krokusse – die getrockneten Griffel dieser Krokus-Art sind das wertvolle Gewürz

Diese Krokusse, ihre Ernte, ihre Verarbeitung zum kostbaren Safran können taz-Reisende gleich in zwei Ländern kennen lernen: in Marokko und im Iran – wenn denn Reisen im Herbst 2021 wieder stattfinden können. Keiner weiß es, leider!

Wir gehen davon aus: Gruppenreisen ins europäische Ausland oder gar Fernreisen werden erst wieder stattfinden, wenn Reisende sich problemlos impfen lassen können. Nicht-Geimpfte werden das Risiko einer Reise scheuen und viele Länder werden bei der Einreise einen Impfnachweis verlangen. Doch es wird Sommer werden, bis Impfungen in breiterem Maße erfolgt sein könnten, vielleicht auch später.

Darauf haben wir uns eingestellt: (1) Wir haben unsere bisherigen taz-Reisen ins 2. Halbjahr verschoben und halten sie in Wartestellung, bis sie wieder möglich werden (alle auf: taz.de/tazreisen), und haben (2) neue Kurzreisen in Deutschland entwickelt, die besser auf Corona-Anforderungen angepasst sind.

Leider sind auch Reisen in Deutschland jederzeit von einem Lockdown bedroht, aber bei niedrigen Infektionszahlen denkbar (so wie im letzten September, als zwei dieser Kurzreisen stattfanden), natürlich unter Beachtung der Corona-AHA-Regeln.

Bei den neuen Kurzreisen sind Corona-Schutzmaßnahmen immer schon eingeplant: wir sind viel im Freien, übernachten nur an einem Ort und machen von dort aus Ausflüge (Fahrrad oder ÖPNV).

Reservieren Sie sich ihre Wunschreise

Ob die Reisen stattfinden, wird sich erst kurzfristig entscheiden. Wenn Sie interessiert sind, teilzunehmen, bitten wir Sie, sich beim Veranstalter Ihrer Wunsch-Reise anzumelden – falls die Reise aufgrund von Lockdown-Regelungen nicht möglich ist, entstehen für Sie keine Kosten. Aber uns helfen Sie bei der Planung der Reisen.

An diesen Reisen können Sie also auch teilnehmen, wenn Sie noch nicht geimpft sind (auch unsere Reiseleiter*innen werden bis Sommer nicht geimpft sein). Es ist unser Beitrag, mit der 'neuen Normalität' leben zu lernen.

Alle Reisen werden von taz-Journalist*innen begleitet. Bisher ähnelte nur die Berlin-Reise diesem Kurz-Format, deswegen bieten wir sie auch weiterhin an. Wenn eine Reise wegen Lockdown-Regelungen abgesagt werden muss, entstehen für alle, die gebucht haben, keine Kosten. Sie erhalten den Reisepreis zurück.

Wie bei allen taz-Reisen werden Sie nicht nur landschaftlich reizvolle Regionen und interessante Städte kennenlernen, sondern auch interessante Initiativen, die Ansätze für eine nachhaltigere Gesellschaft entwickeln. Es gibt sie wirklich überall in Deutschland – und das lässt doch hoffen! Lassen Sie sich überraschen.

Deutschland entdecken

Jetzt ist Zeit, Deutschland besser kennen zu lernen. Gehen Sie gemeinsam mit taz-Jounalist*innen auf Entdeckungstour – natürlich unter Beachtung der Corona-AHA-Regeln. Alle Preise gelten für: DZ, HP, ohne Anreise.

27. April – 1. Mai

Aachen
mit taz-Autor Bernd Müllender

Verkehrswende im Dreiländereck, Bürgerräte und Hambi-Protest
→ ab 690 € – mit 4 Übernachtungen in der Bischöflichen Akademie Aachen

7.– 11. Juni

Nürnberg
mit taz-Redakteur Lukas Wallraff

Ev. Frankenmetropole im kath. Bayern und ihr Umgang mit der Nazi-Geschichte
→ Preis im Internet – mit 4 Übernachtungen in der Jugendherberge

taz-Kurzreisen

Reiseveranstalter aller taz-Kurzreisen in Deutschland ist Ventus-Touristik (Berlin). Kontakt per Email an
office@ventus.com
oder Tel: 030 – 39 10 03 32

ARCHIV

6.–10. Juni 2021

Benediktbeuern
(Oberbayern)
mit taz-Redakteurin Nina Apin

Öko-soziale Landwirtschaft, bayerische Traditionen und Klimaschutz
→ ab 770 € – mit 4 Übernachtungen im „Zentrum für Umwelt und Kultur“

5.–8. Mai 2021

Lenzen
(an der Elbe)
mit taz-Redakteurin Edith Kresta

Naturerlebnis Elbauen und Aufbau Ost in Wittenberge
→ ab 650 € – mit 3 Übernachtungen im Bio-Hotel Burg Lenzen

BUND

JOCHEN TACK / STIFTUNG ZOLLVEREIN

6.–10. Juni

Bochum
mit taz-Autor Holger Pauler

Kultur und Medien statt Kohle und Stahl, ökologischer Umbau und Energiewende
→ ab 850 € – mit 4 Übernachtungen im Art Hotel Tucholsky

15.– 19. Juni

Herrnhut
(Oberlausitz)
mit taz-Redakteur Thomas Gerlach

Bautzen und Görlitz, Sorbische Gemeinden und Ökologie, Refugium für Utopien
→ ab 760 € – mit 4 Übernachtungen im Gästehaus der Herrnhuter Brüdergemeine.

6.–10. September

Göhrde
(Wendland)
mit taz-Autor Reimar Paul

45 Jahre Anti-Atom-Protest und alternatives Wirtschaften, Elbtalaue und Staatsforst Göhrde
→ ab 740 € – mit 4 Übernachtungen im Biohotel Kenners Landlust

taz shop

Sonne? Darf reinkommen.

Saatgut von Sativa. Die deutsch-schweizerische Firma Sativa engagiert sich in der biologischen und biodynamischen Neuzüchtung und Erhaltung von schmackhaften, heimischen Gemüsesorten. Es kommt keine Gentechnik zum Einsatz und alle Sorten sind samenfest, können also selbst vermehrt werden.

Artikel-Nr.

12150 **Radies Mischung. € 2,35**
11892 **Dill. € 2,50**
11893 **Kürbis Red Kuri. € 2,50**
11894 **Zucchini Alberello Di Sarzana. € 2,50**
11891 **Gurke Marketmore. € 2,65**
12146 **Asiasalat Mischung. € 2,70**
11889 **Karotte Dolciva KS. € 2,70**
12151 **Sonnenblumen,** verzweigt. **€ 2,70**
11885 **Balkontomate Bogus Fruchta. € 2,95**
11886 **Cherrytomate Zuckertraube. € 2,95**
11887 **Fleischtomate Noire de Crimée. € 2,95**
11888 **Tomate Legend. € 2,95**
12148 **Buschbohne La Victoire. € 3,10**
12364 **Trockenwiesenkräuter. € 4,71**

Die Pflanztasche besteht aus recycelten Wasserflaschen, die Pflanzen bewässern müssen Sie allerdings selbst. Wiederverwendbar, mit Henkeln. Bei Bedarf per Hand waschen und an der Luft trocknen lassen.Von Root Pouch. Maße: Ø ca. 40 cm, H 29 cm. Volumen: 39 l. Farben: Grün, Braun, Rot.
Artikel-Nr. 12159, **€ 6,00**

Solarlampe Little Sun. Jede hier verkaufte Lampe ermöglicht es, dass sie in ärmeren Ländern deutlich günstiger angeboten werden kann. Entwickelt von dem dänischen Künstler Olafur Eliasson. Verwandelt fünf Stunden Sonne in vier Stunden helles oder zehn Stunden gedämpftes Licht. Stufenlos dimmbar. Inklusive Umhängeband.
Maße: Ø ca. 12 cm.
Artikel-Nr. 11103, **€ 24,00**

Bausatz Insektenhotel. Für die Udo Lindenbergs unter den Insekten. Enthält einen Teil der Füllmaterialien, der Rest kann selbst gewählt und gesammelt werden. Mit ausführlicher Anleitung. Hergestellt in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Gremsdorf.
Maße: B 32 x H 35 x T 12 cm.
Artikel-Nr. 11280, **€ 29,00**

10 % Rabatt für taz-Genoss*innen

Gartenset für junge Entdecker*innen. Erste Schritte im Gemüseanbau sollten erfreulich sein. Dieses Set beinhaltet Kresse fürs schnelle Erfolgserlebnis, Kapuzinerkresse, die bis zu den ersten Frosttagen blüht und gut in jedem Salat schmeckt, und Zucchini für ein tolles und zuverlässiges Ernteerlebnis. Das Saatgut stammt aus kontrolliert biologischem Anbau. Mit Handschuhen, Werkzeug, Töpfen, Kokoserde und einer Schritt-für-Schritt-Anleitung.
Artikel-Nr. 12353, **€ 19,99**

taz Shop | taz Verlags- und Vertriebs GmbH | Friedrichstraße 21 10969 Berlin | T (0 30) 25 90 21 38 | tazshop@taz.de | www.taz.de/shop